

Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Katholische Religion

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit an der SGeM	2
1.1.	Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule	2
1.2.	Kursbildung und Kursangebote in der GoSt an der SGeM	2
2.	Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1.	Unterrichtsvorhaben	4
<u>2.1.1</u>	<u>Konkretisierung der Inhaltsfelder und der Unterrichtsvorhaben</u>	5
2.1.1.1	Einführungsphase (im Jahrgang 11)	5
	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben EP I	8
	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben EP II	12
	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben EP III	15
	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben EP IV	18
	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben EP V	22
2.1.1.2	Qualifikationsphase I (im Jahrgang 12)	26
	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben Q1 I	26
	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben Q1 II	31
	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben Q1 III	34
	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben Q1 IV	38
2.1.1.3	Grundkurs im zweiten Jahr der Qualifikationsphase (im Jahrgang 13)	41
2.2.	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	42
2.3.	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	43
2.3.1	Grundsätze im Fach Katholische Religion	43
2.3.2	Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“	43
2.3.3	Klausuren	44
2.4	Lehr- und Lernmittel	44
3.	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	45
4.	Qualitätssicherung und Evaluation	45
5.	Anlage	47
	Rückmeldebogen für Referate	48
5.2.	Aspekte der Beurteilung von Referaten durch Lehrerinnen und Lehrer	49
5.3.	Bewertungsaspekte für Langzeitarbeiten in der Einführungsphase	51
5.4.	Feedback zur Langzeitaufgabe	51

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1. Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule

Die Gesamtschule Menden (SGeM) ist eine städtische Gesamtschule am Rand des Sauerlands und beschult neben Schülerinnen und Schülern der Stadt Menden auch solche aus den umliegenden Gemeinden Hemer, Balve, Iserlohn und Fröndenberg. Da es sich bei der Städtischen Gesamtschule Menden um eine Schule im Aufbau handelt, die 2012 gegründet wurde, wächst die Schülerzahl stetig, was umfangreiche Baumaßnahmen im Zusammenhang mit Sanierung der bestehenden Gebäude und Neubau eines dritten Hauses zur Folge hat. Die Gesamtschule Menden kooperiert mit verschiedenen außerschulischen Partnern.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist vergleichsweise hoch. Hier einbezogen sind Schülerinnen und Schüler, die im Sinne des Unterrichts nach dem Konzept Deutsch als Fremdsprache bzw. Deutsch als Zweitsprache unterrichtet werden mit dem Ziel, eine vollständige Integration in den Regelunterricht zu ermöglichen. Einige Schülerinnen und Schüler leben in Patchwork-Familien bzw. bei einem Elternteil. Weitere Schülerinnen und Schüler leben in Wohngruppen direkt in Menden und im näheren Umfeld.

Nahezu alle Schülerinnen und Schüler der SGeM sind in sozialen Netzwerken organisiert, die oft unkritisch und mit teils verheerenden Folgen (Cyber-Mobbing etc.) genutzt werden. Deshalb wird unter anderem in Kooperation mit dem Jugendzentrum in Menden zur Aufklärung im Umgang mit sozialen Medien beigetragen.

Da die gymnasiale Oberstufe der SGeM erst mit Beginn des Schuljahres 2018/19 gegründet wurde, können zum derzeitigen Zeitpunkt keine konkreten Aussagen zur Zusammensetzung der gymnasialen Oberstufe gemacht werden. Voraussichtlich werden allerdings viele Schülerinnen und Schüler der zukünftigen Oberstufe bereits die Sekundarstufe I an der Gesamtschule Menden absolviert haben. Ebenso werden einige Anmeldungen von der Städtischen Realschule Menden sowie der Realschule Balve erwartet.

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre besteht zur Zeit (Schuljahr 2018/19) aus fünf Kolleginnen und Kollegen, die effizient zusammenarbeiten und Materialien austauschen. Auch mit Kolleginnen und Kollegen der evangelischen Religionslehre und der Praktischen Philosophie findet ein reger Austausch hinsichtlich Materialien und Unterrichtsmethoden statt. Für die gymnasiale Oberstufe gibt es derzeit nur zwei Kolleginnen mit entsprechender Lehrbefähigung.

1.2. Kursbildung und Kursangebote in der GoSt an der SGeM

In der gymnasialen Oberstufe werden perspektivisch ein bis zwei Kurse mit jeweils 20 bis 30 Schülerinnen und Schülern zustande kommen, wobei aufgrund der besonderen Struktur der GOST an der SGeM, die Schülerinnen und Schüler das Fach kath. Religion lediglich im Rahmen der sog. Pflichtbelegungen gem. § 11 Abs. 6 APO-GOST NRW mit jeweils zwei Grundkursen in der Einführungsphase (EF im Jg. 11) und während des ersten Jahres der Qualifikationsphase (Q1 im Jg. 12) belegen. Eine Fortführung der Grundkurse im zweiten Jahr der Qualifikationsphase (Q2 im Jg. 13) bzw. die Bildung von Leistungskursen ist aufgrund der weiteren Belegverpflichtungen und der angebotenen Abiturfachkombinationen nicht angedacht und zurzeit auch an der SGeM nicht möglich.

Ausnahme könnten nur Schüler/innen betreffen, die aus einem zurzeit nicht absehbaren Grund als einzige Gesellschaftswissenschaft das verpflichtend zu belegende Fach Geschichte durch Religion ersetzen müssten. Eine Fortführung eines GK kath. Religion (kR) in Q2 im Jg. 13 wäre außerdem nur dann denkbar, wenn das Fach kath. Religion zur Substitution einer dauerhaften Sportunfähigkeit oder zur Erfüllung der Mindestbelegung von 34 Wochenstunden während der beiden Jahre der Qualifikationsphase dienen müsste. Religion (eR bzw. kR) ist daher i. d. R. kein Abiturfach und wird nicht als Leistungskurs zur Wahl gestellt.

Menden und sein Umfeld sind überwiegend katholisch geprägt. Durch die oben beschriebene Heterogenität der Schülerschaft und die damit zusammenhängenden unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bedingt, muss der Katholische Religionsunterricht an der SGeM jedoch auch die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick nehmen und diese durchgängig in den Unterricht integrieren, um darauf basierend zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

Die oben beschriebene Zusammensetzung der gymnasialen Oberstufe aus Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Schulen bedingt eine Angleichung der Vorkenntnisse der Lernenden. Deshalb einigt sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre hinsichtlich der Themen in der Einführungsphase auf Unterrichtsvorhaben, die gezielt auf diesen Aspekt eingehen (z.B. UV 1: „Wie hältst du´s mit Religion?“ - Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz).

Hinsichtlich der methodischen Vorgaben ist sich die Fachkonferenz einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen. Aus diesem Grund sind z.B. die im folgenden schulinternen Lehrplan genannten Filme und Vorgaben zur Online-Recherche so ausgewählt und im Unterricht einzusetzen, dass sie dazu anleiten können.

Eine Abwahl des Faches kath. (oder ev.) Religionslehre kann nur aus „Gewissensgründen“ erfolgen. Die einschlägigen Regelungen und Bedingungen der APO-GOST NRW in § 8 Abs. 2 sowie die Regelungen des SchulG § 31 Abs. 1 gelten entsprechend. Nicht betroffen hiervon sind lediglich Schüler/innen, die aufgrund § 31 Abs. 6 SchulG NRW nicht am RU teilnehmen. Hier sind die Regelungen nach § 8 Abs. 3 APO-GOST maßgebend.

Die unterrichtenden Kollegen im Fach kath. Religion sprechen sich auf dem Hintergrund zunehmender Zahlen konfessionsloser bzw. nicht christlich getauter Schüler/innen für eine „konfessionelle“ Gastfreundschaft aus, die auch die Teilnahme von muslimischen, hinduistischen o. a. religiös anders oder gar nicht sozialisierter Schüler/innen ermöglicht. Eine Entscheidung über die Teilnahme solcher Schüler/innen fällt im Einzelfall der/die unterrichtende Fachkollege/Fachkollegin.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (siehe 2.1.1.) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Gänze werden auf der Ebene der Darstellung des Unterrichtsvorhabens berücksichtigt.

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Curriculums über verbindliche Vereinbarungen nur ca. 75 Prozent der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verplant.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte und deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 und 2.4 zu entnehmen sind.

2.1.1. Konkretisierung der Inhaltsfelder und der Unterrichtsvorhaben

2.1.1.1. Einführungsphase (im Jahrgang 11)

Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	
Unterrichtsvorhaben I Thema: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">- identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Ge- genwart (SK 3).- beschreiben Sachverhalte sprachlich ange- messenen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),- beurteilen lebensweltlich relevante Phäno- mene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundelie- gende Verständnis von Religion (UK 1).- sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).- identifizieren religiöse Spuren und Aus- drucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deu- ten sie. Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage Inhaltliche Schwerpunkte: Religiosität in der pluralen Gesellschaft Das Verhältnis von Vernunft und Glaube Zeitbedarf: mindestens 16 Stunden Siehe konkretisiertes UV I → Seite 8	Unterrichtsvorhaben II Thema: „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Kath. Religionen Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">- identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4),- analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),- erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Das Verhältnis von Vernunft und Glaube Charakteristika christlicher Ethik Zeitbedarf: mindestens 14 Stunden Siehe konkretisiertes UV II → Seite 12

<p>Unterrichtsvorhaben III Thema: „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). - erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), - greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3), - erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Religiosität in der pluralen Gesellschaft Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Das Verhältnis von Vernunft und Glaube</p> <p>Zeitbedarf: mindestens 12 Stunden</p> <p>Siehe konkretisiertes UV III → Seite 16</p>	<p>Unterrichtsvorhaben IV Thema: „Über spannende Beziehungen nachdenken“ - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), - erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann), - erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, - erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Charakteristika christlicher Ethik</p> <p>Zeitbedarf: mindestens 18 Stunden</p> <p>Siehe konkretisiertes UV IV → Seite 19</p>
<p>Unterrichtsvorhaben V</p>	

<p>Thema: „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3), - treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). - erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung, - erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Charakteristika christlicher Ethik</p> <p>Zeitbedarf: mindestens 14 Stunden</p> <p>Siehe konkretisiertes UV V → Seite 24</p>	
--	--

[Summe: Einführungsphase: ca.100 Stunden]

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben EP I

Thema:

„Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

→ Religiosität in der pluralen Gesellschaft

→ Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Kompetenzebene	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen / Absprachen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie; - deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst; - unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen. 	<p>Grundsätzlich sollten folgende Fragen angerissen bzw. thematisiert werden:</p> <p>Wo und wie begegnet mir Religion? – Die Spannung zwischen einer Wahrnehmung religiöser „Glanzlichter“ (z.B. Taizé, WJT, Jakobsweg, ...) und dem erfahrenen / diagnostizierten Relevanzverlust (ggf.: These von der „Rückkehr der Religion“)</p> <p>Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensbiographie; das „Credo-Projekt“)</p> <p>Wofür brauche ich Religion? Wozu dient Religion? - Funktionen von Religion im Leben von Menschen</p> <p>Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? – <i>Der Prozess der Säkularisierung</i> (Privatisierung/ Relativierung / Funktionalisierung / Pluralisierung) <i>Kirchliche Versuche, dem Bedeutungsverlust von Religion zu begegnen</i> – z. B. Rechercheaufgaben zu neuen Konzepten/Formen: z. B.: Kirche und Jugend (Jugendkirchen), Kirche in der Großstadt (z. B. Jerusalem-Gemeinschaft in Köln), Kirche und moderne Kunst (z. B. Kolumba-Museum, Richter-Fenster im Kölner Dom u. a. m.)</p> <p>Religion in der Diskussion [z.B.: Kirche/Religion und Staat am Beispiel der Diskussion um die Landesverfassung; aktuelle Konflikte zum Thema Religionsfreiheit (Moscheeneubauten ...), Blasphemievorwürfe gegen die Kunst, religiöser Fundamentalismus im Christentum und in anderen Religionen...]</p>

Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), - bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Mögliche Formen der methodischen Erarbeitung der o. g. Fragen: <ul style="list-style-type: none"> - systematische Darstellungen z. B. Mindmap o. ä. m. - Umfrage, Interview - Recherche in Bibliotheken und im Internet - ggf.: kreative Formen der Umsetzung eigener Glaubenserfahrungen (z.B. Installationen) und Erstellung eines Ausstellungskatalogs - ggf. Exkursion (Köln, Paderborn, Unna o. a. Orte) - Exegese von Gen 1-2 (Schöpfungshymnus gen 1; biblische Paradieserzählung Gen 2) - Kurzfilm-/Bildanalyse - Spielfilmanalyse (z.B. „Gnade“, „König der Fischer“, „Das Leben ist schön“, „Das Beste kommt zum Schluss“, ...)
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). - bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, - beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 		Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> • Erste Begriffsbestimmungen und Reflexionen: Was ist der Mensch? Was prägt unser Bild vom Menschen? • Verschiedene Perspektiven auf den Menschen (Kurzfilme / Videoclips, Bilder) • Die biblisch-christliche Vorstellung vom Menschen als „Imago Dei“ (Abbild Gottes) – Nur wer vom Menschen redet, kann von Gott reden; • Sünde in der Perspektive der persönlichen (persönliche Verfehlungen) und der strukturellen Schuld (Erbsünde: Krieg, Unterentwicklung, soziale Ungleichheit ...) als Verfehlungen der von Gott gewollten Bestimmung des Menschen • Über spannende Beziehungen nachdenken - Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder • Was lässt menschliches Leben gelingen? - Die unbedingte Zusage Gottes an den Menschen in Jesus Christus • Über spannende Beziehungen nachdenken – Spielfilmanalyse

	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz einzelner Glaubensausagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). - erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gotesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 		<ul style="list-style-type: none"> • Und was lässt mein Leben gelingen? (z.B.: Essay, Drehbuch für den „Film meines Lebens“, Mein persönliches „Spiel des Lebens“,)
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), - treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen 		<p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - erste schriftliche Formen der Diskussionen und des Gespräches (z. B. stummes Schreibgespräch, schriftliche Argumentationen ...) - (visualisierte) strukturierte Präsentationen der Rechercheergebnisse - ggf. ein Ausstellungskatalog der Schülerinnen und Schüler - strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema o. a. m.

	Menschenbildes (HK 4).		
--	---------------------------	--	--

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben EP II

Thema:

„Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

→ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

→ Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

→ Charakteristika christlicher Ethik

Kompetenzebene	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen / Absprachen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), - identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, - erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie, - erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis, - erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie verstehe ich die „alten Geschichten“? – Bilder zu biblischen Erzählungen vom Anfang • Methoden der Bibelauslegung (diachron und synchron) • Adam und Eva oder Die Grundbeziehungen des Menschen – Annäherungen an das Paradies als Hoffnungsbild • Der Sündenfall oder „Wer vom Baum der Erkenntnis isst, wird autonom“ (Niehl) • Kain, Abel und JHWH – eine Dreiecksbeziehung • Die Erzählung von der Sintflut oder „Ich setze meinen Bogen in die Wolken“ • Der Turmbau von Babel oder von der Hybris der Menschen • Wie verstehe ich die „alten Erzählungen“ textgemäß?

Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3) - analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5) - bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Mögliche Formen der methodischen Erarbeitung der o. g. Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Methodische „rote Fäden“ der Bibelauslegung (Berücksichtigung des „Sitz im Leben“, textanalytische Verfahren, rezeptions- und zeitgeschichtliche Auslegung, intertextuelle Auslegung → Erschließung der Bibel als Literatur - Zusammenhängende (vorbereitende) Lektüre von Gen 1-11 - Lerntheke zu Gen 1-11: obligatorisch: Baustein 6 (Sintflut); 2 der Bausteine 3-5 und 7 - z. B. Bibelportfolio - Präsentationen zu bildlichen Darstellungen biblischer Geschichten z. B. Chagall-Fenster in St. Stephan in Mainz (z. B. Audioguides) - Bilderschließung
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). - bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form. 		<p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Portfolio - Präsentationen am Ende des UV - (Probeklausur)

Handlungs kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... - sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).		
--------------------------------	--	--	--

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben EP III

Thema:

„Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Kompetenzebene	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen / Absprachen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - setzen eigene Antworten und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), - identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, - bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen, - erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ggf.): Recherche: Das Verhältnis von Religion – Naturwissenschaft (NW) in den Medien • Begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen • „Konfliktfelder“ in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild - Fundamentalismus und die Unterwanderung der Naturwissenschaft (Richard Dawkins) oder „Intelligent design“ versus Evolutionstheorie - (ggf.): „Die Medizin des Glaubens“ (Ulrich Schnabel) - (ggf.): Freiheit und Verantwortung des Menschen in einer evolutiven Welt • Zusammenführung: Glaube und NW – eine Abschlussdiskussion

	<ul style="list-style-type: none"> - bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). 		
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), - bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Mögliche Formen der methodischen Erarbeitung der o. g. Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texterschließung - Präsentation von Arbeitsergebnissen - ggf. Podiumsdiskussion, Fish-Bowl o. ä. Gesprächs- und Diskussionsformen
Urteilskompetenz		<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form; - erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen; - erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft; 	<p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abschlussdiskussion - ggf. schriftliche Stellungnahme zu einer bestimmten Position (eines Autors)

		- beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen.	
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), - greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). 		

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben EP IV

Thema:

Über spannende Beziehungen nachdenken - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

→ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

→ Charakteristika christlicher Ethik

Kompetenzebene	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen / Absprachen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, - unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, - erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, - erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste Begriffsbestimmungen und Reflexionen: Was ist der Mensch? Was prägt unser Bild vom Menschen? • Verschiedene Perspektiven auf den Menschen (Kurzfilme / Videoclips, Bilder) • Die biblisch-christliche Vorstellung vom Menschen als „Imago Dei“ (Abbild Gottes) – Nur wer vom Menschen redet, kann von Gott reden • Sünde in der Perspektive der persönlichen (persönliche Verfehlungen) und der strukturellen Schuld (Erbsünde: Krieg, Unterentwicklung, soziale Ungleichheit ...) als Verfehlungen der von Gott gewollten Bestimmung des Menschen • Über spannende Beziehungen nachdenken - Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder • Was lässt menschliches Leben gelingen? - Die unbedingte Zusage Gottes an den Menschen in Jesus Christus • Über spannende Beziehungen nachdenken – Spielfilmanalyse • Und was lässt mein Leben gelingen? (z.B.: Essay, Drehbuch für den „Film meines Lebens“, Mein persönliches „Spiel des Lebens“,) <p>Vgl. UV I</p>

		<p>Entscheidungssituationen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	
<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), - bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - formulieren eigenständige (ethische) Fragestellungen; - recherchieren aufgrund von methodischen Vorgaben und Hilfen (Beratung durch unterrichtende Lehrer/in) den sachlogischen Zusammenhang der Fragestellung; - stellen schriftlich die Ergebnisse sinnvoll gegliedert und nach formalen Vorgaben (der Wissenschaftspropädeutik) vor. 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Mögliche Formen der methodischen Erarbeitung der o. g. Fragen: Vorschlag (GeK)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler wählen eine eigenständig ethische Fragestellung (Problemorientierung) und erstellen eine sog. Langzeitarbeit (drei bis vier Wochen) als Vorbereitung auf eine Facharbeit. Darin sind folgende Dinge behandelt: <ul style="list-style-type: none"> o eine persönliche Begründung für die Entscheidung über die gewählte ethische Fragestellung; o die sachlogische und differenzierte Darstellung des gewählten ethischen Problems; o die begründete persönliche Stellungnahme zum gewählten Problem; o die Offenlegung der verwendeten Quellen (Literatur- und Quellenverzeichnis) <p>Die Arbeit folgt formalen Vorgaben, die die Bedingungen der Wissenschaftlichkeit in Ansätzen berücksichtigt (wissenschaftspropädeutisch).</p> <ul style="list-style-type: none"> - (ggf.) Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen kreativen oder schriftlichen Beitrag zu einem Wettbewerb (der Kirchen, kirchlicher Organisationen, politischer Stiftungen o. ä.) nach den o. g. wissenschaftspropädeutischen Maßstäben. - (ggf.) Auseinandersetzungen mit Teilaspekten des „Projektes Weltethos“ (→ www.weltethos.org) <p><u>Standardsicherung.NRW.de veröffentlichten Unterrichtsvorhabens IV</u> (Stand: 14.08.2014)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kurzfilm-/Bildanalyse - Spielfilmanalyse (z.B. „Gnade“, „König der Fischer“, „Das Leben ist schön“, „Das Beste kommt zum Schluss“, ...)

Urteils kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz einzelner Glaubensausagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). - erörtern Konsequenzen christlicher (biblischer) Positionen auf dem Hintergrund gesellschaftlicher und/oder ethischer Herausforderungen 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> - vgl. methodische Akzente des Unterrichtsvorhabens ... 	Form(en) der Kompetenzüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> - ggf. Vorlage einer sog. Langzeitarbeit (LZA); - ggf. Vorlage eines Wettbewerbsbeitrages - (visualisierte) Präsentation von Arbeitsergebnissen <p>→ Vgl. UV I und IV</p> <p>z. B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte</p>
Handlungs kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> - sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), - treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhän- 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> - beteiligen sich ggf. an einem öffentlichen Diskurs (Wettbewerb) zu einer gesellschaftlichen bzw. ethischen Fragestellung; - nehmen persönlich auf dem Hintergrund der im RU erarbeiteten Positionen Stellung; ... 	

	gen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).		
--	--	--	--

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben EP V

Thema:

„Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

→ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

→ Charakteristika christlicher Ethik

Kompetenzebene	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen / Absprachen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab; - erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, - erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung, - analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <p>Vgl. Unterrichtsvorhaben (UV) I und IV</p>

		liegenden Werte und Normen, - erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.	
Methodenkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... - beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), - bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).	Die Schülerinnen und Schüler ... - formulieren eigenständige (ethische) Fragestellungen; - recherchieren aufgrund von methodischen Vorgaben und Hilfen (Beratung durch unterrichtende Lehrer/in) den sachlogischen Zusammenhang der Fragestellung; - stellen schriftlich die Ergebnisse sinnvoll gegliedert und nach formalen Vorgaben (der Wissenschaftspropädeutik) vor.	Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte - Ausgewählter ethischer Konflikt als Anforderungssituation (z.B. Umgang mit Social media, Tierethik, ...) – erste Beurteilungen und Argumentationen (Bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte ist darauf zu achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden; zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B. http://www.theologische-zoologie.de (Stand: 14.08.2014) - „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung - Woran kann ich mich orientieren? - Ethische Leitplanken für unser Handeln (z.B. „Meier-Pagano-Filter“) - Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissensspruch - Warum ich mich meiner Aufgabe zur verantwortlichen Gestaltung meiner Freiheit nicht entziehen kann - Der Mensch als Ebenbild Gottes ist verantwortlich für und vor ... - Ausgewählter ethischer Konflikt des Anfangs: Überprüfung der ersten Beurteilungen und Argumentationen, Metakognition - Einübungen: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen Vgl. UV IV Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung → Arbeit mit Dilemmata
Urteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch	Die Schülerinnen und Schüler ... - vgl. methodische Akzente des Unterrichtsvorhabens ...	Form(en) der Kompetenzüberprüfung → Vgl. UV I und IV

	<p>christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3).</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, - erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gotesebenenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann), - erörtern, in welcher Weise biblische Grundlagen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können, - erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive. 	<p>und UV IV</p>	
<p>Handlungskompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), - treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhän- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - vgl. UV IV 	

	gen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).		
--	--	--	--

2.1.1.2. Grundkurs im ersten Jahr der Qualifikationsphase im Jahrgang 12 (Q1)

<p>Jahresthema: „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion</p>	
<p>Unterrichtsvorhaben I Thema: „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner), - erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Biblisches Reden von Gott • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung <p>Zeitbedarf: etwa 30 Stunden</p>	<p>Unterrichtsvorhaben II Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ - Das Lukasevangelium als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen, - erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes, - beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung, - werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). - verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblisches Reden von Gott • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort, • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu • Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung <p>Zeitbedarf: etwa 28 Stunden</p>

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben Q1 (im Jg. 12) I

Thema:

„Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

→ Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben

→ Biblisches Reden von Gott

→ Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

Kompetenzebene	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen / Absprachen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, - erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollen- dung, - beschreiben die Wahr- nehmung und Bedeu- tung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebens- wirklichkeit, 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von Schüle- rinnen und Schülern - Wie ändert sich der Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung: O- ser/Gmünder (ggf. auch Auswertung von Kinderzeichnungen, Fowler, Einfluss der Erziehung) - Wie kann ich mir Gott vorstellen? – Über die Möglichkeiten und Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel (Bilderverbot vor dem Hintergrund alt- orientalischer Gottesbilder) und Theologie (negative Theologie, analoges Sprechen, Gott als Vater und Mutter); ggf. auch in der Kunst (z.B. erste Darstellungen im frühen Mittelalter / anthropomorphe Darstellun- gen / der Weg in die Abstraktion) - Wie wendet sich Gott den Menschen zu? – Zusage von Befreiung und bleibender Zuwendung (Berufung des Mose, Bedeutung des Gottesna- mens, Exodusgeschehen); Gottes liebende Zuwendung zu den Men- schen; Gottes Annahme des Menschen trotz aller Schuld, ... - Was bedeutet die Menschwerdung Gottes? – Die Zuwendung Gottes zur Welt in Jesus Christus (z.B. I. Kindheitsgeschichten, vgl. UV II)

	<p>den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen, - erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive), - entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner), - erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, - stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, - erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, 	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Gott in drei Personen? – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses (ökonomische und immanente Trinität¹; ggf. Bezug zu künstlerischen Darstellungen) in Auseinandersetzung mit dem Tritheismusvorwurf des Islam - Welche Konsequenzen hat der Glaube an Gott? – Erkundung eines exemplarischen Lebenswegs oder Auseinandersetzung mit einer exemplarischen Antwort (z.B.: Frère Roger, „Kampf und Kontemplation“, ein hist. und aktuelles Beispiel, „Heilige“ des Alltags) - Und wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens (z.B.: Verfassen eines Briefs an eine hist. oder fiktive Person / einen Autor / an sich selbst; Gestaltung eines Glaubensweges)
--	--	--	--

¹ Vgl. bspw. Wolfgang Beinert, Das Christentum. Eine Gesamtdarstellung, Freiburg i. Br. 2007, S. 195-201; Herbert Vorgrimler, Gott. Vater, Sohn und Heiliger Geist, Münster 2003, S.111f. oder: Gisbert Greshake, Hinführung zum Glauben an den drei-einen Gott, Freiburg im Breisgau 2008, S. 17-22; Ratzinger, Joseph / Benedikt XVI., Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis, München 1968, 133; Klaus von Stosch, Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 53f (vgl. Sensus S. 118)

		- erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive.	
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 	-	-
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot, - beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben. 	-

Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		
--------------------	--	--	--

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben Q1 (im Jg. 12) II

Thema:

„Der Glaube an Jesus, den Christus – eine „Zu-mutung“ für mich?“ - Das Lukasevangelium (oder: ein anderes Evangelium) als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Kompetenzebene	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen / Absprachen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler (SuS) ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), 	<p>Die SuS ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen, - erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes, - stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <p>Das Lukasevangelium als Ganzschrift – mögliche Aspekte, auch in Absprache mit den SuS festzulegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Prolog - Lk als Gegenbiografie zur Herrscherbiografie - Lk 4,14-5,16: Das Programm Jesu - Die „neue Ethik“ des angebrochenen RG - Lk 9,18-50: Christologische Aussagen - Die Gleichnisrede Jesu – z.B. Lk 15,11-32, Lk 16,1-9 - Vom Kommen der Königsherrschaft Gottes (Lk 17,20—37) - Lk 19,45-48: Die Tempelreinigung als Provokation - Lk 22f: Die Passion Jesu: Die zunehmende Ent-Schuldigung des Pilatus in den synoptischen Evangelien als Widerspiegelung antijudaistischer Haltungen; Der Tod Jesu als Tod

	<ul style="list-style-type: none"> - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<p>an ausgewählten biblischen Texten dar,</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar, - deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse, - erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, - erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, - erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, - erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, - erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, - analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollen- dung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschen- bild. 	<p>eines leidenden Gerechten (im Vergleich mit dem Sühne- todmodell als weiterer theologischen Deutung)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lk 24,13-35: Die Begegnung der Jünger mit dem Aufer- standen auf dem Weg nach Emmaus als Fundament des christlichen Auferstehungsglaubens ; Die Darstellung der Ostererfahrungen in den Bild- und Sprachmöglichkeiten ih- rer Zeit und heute; Die Zu- mutung des Glaubens an die Auf- erstehung - Lk 24,44-53 Auftakt zur Mission - Lk 1,5-2,52: Die Kindheitsgeschichten als Ouvertüre des Lu- kasevangeliums
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwen- dung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausge- wählter Schritte der historisch- kritischen Methode (MK 3), 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitende Lektüre; Festhalten erster Lektüreeindrücke und Fragen; Abstimmung verbindlicher Schwerpunkte, ggf. Ergänzung durch die Lehrkraft - Adressatenbezogene, kreative Zugänge

	<ul style="list-style-type: none"> - werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). 		<ul style="list-style-type: none"> - Textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte)
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung, - beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu, - beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild, - erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. - erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	<p>Vorschläge zu Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evangelien als „engagierte und engagierende Zeugnisse“ (Küng) – Konkretisierung an Lk - Ggf. Lernplakat zu inhaltlichen Motiven von Lk - Erläuterung des Begriffs „Osterbrille“ - Ggf. Portfolio: Methoden der Schriftauslegung - Ggf. „Jesus im Bild“ – der Versuch einer Aktualisierung (Foto- oder Videoprojekt)
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

<p>Unterrichtsvorhaben III Thema: Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). - analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle, - erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. - erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu <p>Zeitbedarf: etwa 15 Stunden</p>	<p>Unterrichtsvorhaben IV Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit, - erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments, - erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche - erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblisches Reden von Gott • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit <p>Zeitbedarf: Circa 18 Stunden</p>
---	---

[Summe Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs: ca. 100 Stunden]

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben Q1 (im Jg. 12) III

Thema:

„Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen?“ –

Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und Lebensende

Inhaltsfelder:

IF 2: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

→ Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben

→ Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Kompetenzebene	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen / Absprachen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler (SuS) ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<p>Die SuS ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle, - erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, - erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) – ein Problemaufriss, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • „Ein Kind, bitte nicht jetzt“ • „Ein Kind um jeden Preis“ • „Dann geb‘ ich mir die Spritze“² • ... - Bewusstmachen eigener „Verdeckte[r] philosophische[r] Vorentscheidungen“³ in den subjektiven Theorien der SuS: <ul style="list-style-type: none"> • Das ethische Begründungsmodell • Das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein - Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Bes.: Deontologische Ethik, utilitaristische Ethik, ...)

² Eberhard Schockenhoff, Auf Leben und Tod. In: Ders., Gewissen. Eine Gebrauchsanweisung. Freiburg 2009, S. 148ff

³ Ders., Ethik des Lebens. Freiburg 2013, S. 47-55

			<ul style="list-style-type: none"> - Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f und Aspekten der Ethik Jesu (u.a.: Gott ist ein Freund des Lebens, Kap. 4) - (ggf. als Wdh: Gewissensentscheidung) - ...
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), - werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um das reproduktive und therapeutische Klonen - z. B. Vertiefung über die Lektüre von Auszügen aus: Jojo Moyes, Ein ganzes halbes Jahr - z. B. Untersuchung der kirchlichen Positionen zur Reproduktionsmedizin; der Enzyklika „Laudato si“ zu Fragen der Schöpfungsethik und der Gentechnik in der Agrarindustrie und Landwirtschaft - außerschulische Lernorte: Hospiz, St. Katharinen-Hospital
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, - beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation, - erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive, - erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engage- 	<p>Vorschläge zu Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild?, ... - z. B. Webseitprojekt (lo-net2) zu o. g. Problemstellungen

		ment für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben Q1 (im Jg. 12) IV

Thema:

„Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

→ Biblisches Reden von Gott

→ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

→ Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

Kompetenzebene	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen / Absprachen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler (SuS) ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus 	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner), - stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit, - erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, - erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer ist Kirche? Bin ich Kirche? - Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu - Mediale Wahrnehmung von Kirche als „Hierarchie“ – Problem des Weiterexistierens eines vorkonziliaren Kirchenbildes - Getauft und gefirmt – der „Laie“ in der Kirche: „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ (LG 10); Exkurs: Taufe – evg. – kath. - II. Vaticanum (LG) - Rückbesinnung auf die Wurzeln: Kirche als Gottes Volk - Identität durch Erinnerung: bleibende Erwählung Israels zum „Eigentumsvolk Gottes“ (vgl. Steins) - Jesus und die Erwählung der Zwölf – Beginn der endzeitlichen Wiederherstellung Israels in seiner ganzen von Gott gewollten Fülle und Vollständigkeit - Ggf.: Neutestamentliche Gemeindemodelle am Bsp. von 1 Kor 12 (ergänzt um Lk 9,48; 22,24-27; ...)

	<p>gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein, - erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi, - erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments, - erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche - beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs. 	<ul style="list-style-type: none"> - Kirche als Volk Gottes – Betonung der Gemeinsamkeiten aller Glaubenden ungeachtet der hierarchischen Unterschiede - Kirche in der Spannung von gemeinsamen und besonderem Priestertum, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Hierarchie oder Demokratie? – Kirche: synodal und hierarchisch verfasst • Das Amt des Priesters – Handeln „in persona Christi“ und „in persona ecclesiae“ • Vergleich: Amtsverständnis in der evangelischen Kirche • „Laien“ in der Kirche?
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), - werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit lehramtlichen Texten - Kirchenbild z.B. in Karikaturen (→ Kirchenbild überprägend geprägt durch Klerus) - Ggf.: Gespräch mit „Klerikern“ und „Laien“ in einer Gemeinde / Generalvikariat - Ggf.: Zukunftswerkstatt: Gemeindemodelle - Ggf.: Recherche: Kirchenbau und Kirchenverständnis
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung, - beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu, - beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf 	<p>Vorschläge zu Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentationen

		<p>das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild,</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. - erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		<p>Außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Besuch der evangelischen bzw. katholischen Kirchen in Unna (ggf. mit Kirchenführung) sowie evangelischer bzw. kath. Gemeindeeinrichtungen und Häuser - z. B. Besuch des Kölner Doms oder des Diözesanmuseums in Paderborn

2.1.1.3. Grundkurs im zweiten Jahr der Qualifikationsphase 2 im Jahrgang 13 (Q2)

Da an der Städtischen Gesamtschule Menden in der Qualifikationsphase 2 im Jahrgang 13 (Q2) katholische Religion nicht als Kurs gewählt werden kann, werden keine weiteren Planungen für diese Jahrgangsstufe vorgelegt.

2.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 17 sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ab-lehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als er-wünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

Fachliche Grundsätze:

15. Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
16. Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens.

17. Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

2.3.1. Grundsätze im Fach kath. Religion

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und Rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereichen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Klausuren oder Klausurersatzleistungen
- Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers /der Schülerin berücksichtigen.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

2.3.2. Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

- Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:
 - Beiträge zum Unterrichtsgespräch
 - Hausaufgaben
 - Referate
 - Protokolle
 - Projekte
 - weitere Präsentationsleistungen
- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Die Bereitschaft und die Fähigkeit

- sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,

- Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
 - Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
 - den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
 - Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
 - Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
 - methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
 - mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
 - zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
 - Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.
- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis dazu wird im Kursbuch vermerkt; die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert. Für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Oberstufe eine Übersicht zu Kriterien und Prinzipien der Beurteilung.
 - Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin jederzeit, spätestens zum Quartalsende.

2.3.3. Klausuren⁴

Klausuren werden i. d. R. an der Städtischen Gesamtschule Menden im Fach Religion nicht gestellt. Die folgenden Ausführungen werden hier dennoch im Sinne einer Entwicklung des Faches an einer Schule im Aufbau aufgenommen. Sie sollen auch für klausurähnliche Langzeitaufgaben (LZA) gelten. Hierfür vereinbart die Fachkonferenz die folgenden Kriterien:

Als Aufgabentyp wird vor allem eine aufgrund wissenschaftlichen Kriterien genügende Lektüre oder Recherche von Texten bzw. eine textgebundene Aufgabe gewählt, da diese zurzeit allein abiturrelevant ist, d. h.:

- Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte;
- unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse;
- und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit;
- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem).

Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern zu Beginn der EF in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre.

- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
- Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.

Innerhalb des ersten Jahrgangs der Q-Phase kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise. Als Hilfe für die Bewertung der Facharbeiten gelten die auf der Basis der Hinweise für die Schülerinnen und Schüler formulierten Beurteilungsfragen.

Das Anfertigen von Klausuren bzw. klausurähnlichen Langzeitaufgaben wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.

⁴ Wir verweisen an dieser Stelle auf die Ausführungen unter Punkt 1 zu den Rahmenbedingungen des Faches an der SGeM. Klausuren finden i. d. R. im Fach kath. Religion nicht statt.

2.4. Lehr- und Lernmittel

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten gearbeitet. Ein Lehrwerk ist nicht eingeführt. Sollte in Zukunft ein Lehrwerk verbindlich eingeführt werden, dient das Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel für das Fach Katholische Religionslehre zur Orientierung:

- http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe/index.html (Stand: 14.08.2018)

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Städtischen Gymnasiums Engelsingasse sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Langzeitarbeiten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.); die Lernenden führen selbständig ein entsprechende Aufzeichnungen.
- Im Rahmen des Unterrichts im zweiten Halbjahr (4. Quartal) der Einführungsphase (EF2) besteht die Möglichkeit, dass die Schüler/innen eine zu einer eigenen ethischen Fragestellung formulierten Langzeitarbeit verfassen (siehe UV IV und V).
- Im Unterricht der Qualifikationsphase 1 (im Jg. 12) werden die Schüler/innen aufgrund einer Absprache des Oberstufenteams verpflichtet in einem Fach, d. h. unter anderem im Fach Religion ein den Ansprüchen wissenschaftspropädeutischen Arbeitens Referat (als Einzel- oder Gruppenleistung) zu einem aus den Unterrichtsvorhaben resultierenden Inhaltsfeldern zu halten. Die Bewertung erfolgt analog zu Klausuren an einem vorher zu erarbeitenden Kriterienraster (siehe Anlagen).
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet. Die Schülerinnen und Schüler werden angehalten ein eigenständig ein fortlaufendes Glossar zu relevanten Fachbegriffen anzulegen; (Lern-)Aufgaben werden als Fließtext formuliert.
- Angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – können ggf. vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) stattfinden. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort) liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.
- Grundsätzlich wird die enge Zusammenarbeit mit anderen Fächern (insbesondere ev. Religion) vereinbart.
- Schulgottesdienste/religiöse Feiern werden mittel- bis langfristig angestrebt und sollen ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit den Fächern Evangelische Religionslehre und Musik vorbereitet.
- Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

Darüber hinaus sind Entscheidungen der Fachkonferenz zu fachübergreifenden Fragen und

außerschulischen Lernorten in Kap. 1 und 2 ausgewiesen.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

... in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.

5. Anlagen

5.1. Rückmeldebogen für Referate –Schülerrückmeldungen

Bewertung Kriterien	hervorragend	ausgezeichnet	zufrieden stellend	verbesserungswürdig
Themenorientierung	Der Vortrag war perfekt auf das Thema / den Text bezogen. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war ziemlich gut auf das Thema / den Text bezogen. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war teilweise auf das Thema / den Text bezogen. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war kaum auf das Thema / den Text bezogen. <input type="checkbox"/>
Beachten von Grundregeln eines Vortrages	Der Vortrag war perfekt vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war gut vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war einigermaßen vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war kaum vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/>
Strukturierung	Der Vortrag war durchweg sehr gut strukturiert. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war größtenteils gut strukturiert. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war teilweise gut strukturiert. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag litt unter einer unzureichenden Struktur. <input type="checkbox"/>
Visualisierung⁵	Die Visualisierungen unterstützten perfekt die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/>	Die Visualisierungen unterstützten ziemlich gut die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/>	Die Visualisierungen unterstützten einigermaßen die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/>	Die Visualisierungen unterstützten kaum die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/>
Körpersprache	Die Körpersprache entsprach einer gesunden Anspannung, störte nicht weiter und unterstützte die inhaltlichen Aspekte. <input type="checkbox"/>	Die Körpersprache entsprach zu meist einer gesunden Anspannung. Sie störte die inhaltlichen Aspekte des Vortrags nicht. <input type="checkbox"/>	Die Körpersprache entsprach einer merkbaren Anspannung und Nervosität, so dass Zuhörende dadurch z. T. abgelenkt wurden. <input type="checkbox"/>	Die übergroße Nervosität und Anspannung des Vortragenden beeinträchtigte die Konzentration auf den Inhalt des Vortrags erheblich. <input type="checkbox"/>
Interaktion der Vortragenden untereinander (Vortrag durch eine Gruppe)	Die Vortragenden hatten sich perfekt untereinander abgestimmt. <input type="checkbox"/>	Die Vortragenden hatten sich recht gut untereinander abgestimmt. <input type="checkbox"/>	Die Vortragenden hatten sich einigermaßen untereinander abgestimmt. <input type="checkbox"/>	Die Vortragenden hatten sich kaum untereinander abgestimmt. <input type="checkbox"/>
Interaktion mit der Klasse / dem Kurs (Aktivierung der Zuhörer)	Die/Der Vortragende bezog aktiv die Zuhörenden durch mehrere originelle Aktionen, Rückfragen usw. ein. Fragen des Kurses beantwortete sie/er souverän. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende aktivierte die Zuhörer durch <u>eine</u> angemessene Aktion, Rückfrage(n) o.ä. Rückfragen konnte er sachgerecht beantworten. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende sprach zumeist der Klasse/dem Kurs zugewandt und konnte auf einige Fragen eingehen. Es gab keine weitere Aktivierung der Zuhörer. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende sprach kaum der Klasse/dem Kurs zugewandt und konnte auf Fragen zumeist nicht eingehen. Es gab keine Aktivierung der Zuhörer. <input type="checkbox"/>
Freies Sprechen	Die/Der Vortragende sprach immer frei von ihrem/seinem Konzept. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende sprach meistens frei von ihrem/seinem Konzept. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende sprach manchmal frei von ihrem/seinem Konzept. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende las zumeist ihrem/seinem Konzept ab bzw. vor. <input type="checkbox"/>
Verständlichkeit	Die/Der Vortragende sprach immer klar und der Vortrag war spannend anzuhören. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende sprach klar und sorgte für eine gute Aufmerksamkeit. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende sprach klar und sorgte für einigermaßen Aufmerksamkeit. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war nur schwer zu verstehen und erforderte beim Zuhören sehr viel <input type="checkbox"/>

⁵ Beachtung der 10 Gebote zur Gestaltung bei Power-Point-Präsentationen

	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Konzentration. <input type="checkbox"/>
Zeitmanagement	Der Vortrag war perfekt, d. h. weder zu kurz noch zu lang. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war etwas zu kurz bzw. zu lang. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war zu kurz/ bzw. zu lang. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war viel zu kurz bzw. viel zu lang. <input type="checkbox"/>
Anzahl der Nennungen				

5.2. Aspekte der Beurteilung von Referaten durch Lehrer

Bewertung	hervorragend 15-12 Punkte	ausgezeichnet 11-9 Punkte	zufrieden stellend 8-6 Punkte	verbesserungswürdig ≤ 5 Punkte
Kriterien				
Recherche- Leistung	Die Recherche erfolgte umfangreich anhand mehrerer relevanter Quellen (Zeitschriftenartikel, Lexika, Monographien, wichtige Internetquellen). <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die Recherche stützte sich auf mehrere relevante Internetquellen oder Zeitschriftenartikel. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die Recherche stützte sich auf wenige relevante Quellen (Zeitschriften, Lexikonartikel, Internetquellen o.ä.) <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die Recherche stützte sich nur auf die Darstellung einer Quelle (z.B. Wikipedia-Artikel) oder stützte sich auf wenig glaubwürdige Quellen (z.B. Verschwörungstheorien) <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Vorbereitungsgespräch / Beratung mit dem Lehrer	Der/Die Vortragende/n hat/ haben eine bzw. mehrere intensive Beratung/en durch den Fachlehrer wahrgenommen. Der Vortrag berücksichtigte die wesentlichen Aspekte der Beratung. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der/Die Vortragende/n hat/haben einmal eine ausführliche Beratung wahrgenommen und zentrale Aspekte der Beratung bei Ihrem Vortrag aufgegriffen. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der/Die Vortragende/n hat/haben einmal eine kurze Beratung wahrgenommen und ggf. einzelne Aspekte beim Vortrag berücksichtigt. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Eine Beratung fand nicht oder nur unzureichend statt. <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Inhalt	Der vorgetragene Inhalt des Vortrags umfasste alle wichtigen Aspekte. Alle Inhalte waren sachlich richtig. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Inhalt des Vortrags umfasste die wichtigsten Aspekte des behandelten Themas. Die Inhalte waren weitgehend richtig, evt. 1-2 kleine Fehler. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Inhalt des Vortrags umfasste wichtige Aspekte des behandelten Themas. Die Inhalte waren zumeist richtig, evt. mehrere kleine Fehler. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Im Vortrag fehlten wichtige bzw. wesentliche inhaltliche Aspekte des Themas bzw. wesentliche oder wichtige Inhalte wurden fehlerhaft wiedergegeben. <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Strukturierung	Der Vortrag war durchweg gut strukturiert. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Vortrag war größtenteils gut strukturiert. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Teile des Vortrags waren gut strukturiert. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Vortrag war nicht wirklich gut strukturiert. <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Visualisierung	Die Visualisierungen unterstützten perfekt die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die Visualisierungen unterstützten ziemlich gut die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die Visualisierungen unterstützten einigermaßen die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die Visualisierungen unterstützten kaum die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Verständlichkeit	Die/Der Vortragende sprach immer klar und der Vortrag war spannend anzuhören. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die/Der Vortragende sprach klar und sorgte für eine gute Aufmerksamkeit. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die/Der Vortragende sprach klar und sorgte für einigermaßen Aufmerksamkeit. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Vortrag war nur schwer zu verstehen und erforderte beim Zuhören sehr viel Konzentration. <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Interaktion mit der Klasse / dem Kurs	Die/Der Vortragende sprach immer der Klasse/dem Kurs zugewandt und konnte auf Fragen jederzeit eingehen. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die/Der Vortragende sprach meistens der Klasse/dem Kurs zugewandt und konnte auf Fragen zumeist eingehen. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die/Der Vortragende sprach manchmal der Klasse/dem Kurs zugewandt und konnte auf einige Fragen eingehen. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die/Der Vortragende sprach kaum der Klasse/dem Kurs zugewandt und konnte auf Fragen zumeist nicht eingehen. <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Beachten von Grundregeln eines Vortrages	Der Vortrag war perfekt vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Vortrag war gut vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Vortrag war einigermaßen vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Vortrag war kaum vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/> ___ Punkte

Punktsumme:

Zensur	+	1	-	+	2	-	+	3	-	+	4	-	+	5	-	6
Punkte	120	-	96	95	-	76	75	-	61	60	-	46	45	-	31	≤ 30

5.3. Bewertungsaspekte für Langzeitarbeiten in der Einführungsphase

Feedback zur Langzeitaufgabe ...

von: **Benjamin Blümchen**

Die Langzeitaufgabe über das von Ihnen gewählte Thema lag zur Korrektur und Bewertung fristgerecht vor.

Thema der LZA: Millionen für Kickerstars und Hartz IV für Fans? - Ist das moralisch in Ordnung

Bewertung Kriterien	hervorragend Note 1	ausgezeichnet Note 2	zufrieden stellend Note 3–4	verbesserungs würdig Note 4–5	erreichte Punkte⁶
Inhalt / Themenorientierung	Der Inhalt der LZA ist perfekt auf das Problem bezogen. 13-15 Punkte	Der Inhalt der LZA ist ziemlich gut auf das Problem bezogen. 10-12 Punkte	Der Inhalt der LZA ist teilweise auf das Problem bezogen. 6-9 Punkte	Der Inhalt der LZA ist nur schwach auf das Problem bezogen. 0-5 Punkte	11
Strukturierung	Die LZA ist durchweg gut strukturiert. 13-15 Punkte	Die LZA ist größtenteils gut strukturiert. 10-12 Punkte	Die LZA ist im Allgemeinen strukturiert. 6-9 Punkte	Die LZA ist nicht wirklich strukturiert. 0-5 Punkte	8
Eigenständigkeit	Die LZA ist völlig eigenständig formuliert. 13-15 Punkte	Die LZA ist weitgehend eigenständig formuliert. 10-12 Punkte	Die LZA ist im Allgemeinen eigenständig formuliert. 6-9 Punkte	Die LZA orientiert sich weitgehend an den verwendeten Vorlagen (Quellen). 0-5 Punkte	11
Argumentation / Informationsgehalt	Die Argumentation ist vollständig nachvollziehbar und stichhaltig begründet. 13-15 Punkte	Die Argumentation ist im Wesentlichen nachvollziehbar begründet. 10-12 Punkte	Die Argumentation ist im Wesentlichen richtig und nachvollziehbar. 6-9 Punkte	Die Argumentation ist fehlerhaft und im Wesentlichen nicht richtig oder nachvollziehbar. 0-5 Punkte	14
Inhaltliche & formale Vorgabe	Die LZA entspricht perfekt der inhaltlichen und formalen Vorgabe. 13-15 Punkte	Die LZA entspricht weitgehend der inhaltlichen und formalen Vorgabe. 10-12 Punkte	Die LZA entspricht im Allgemeinen der inhaltlichen und formalen Vorgabe. 6-9 Punkte	Die LZA entspricht nicht bzw. nur mit vielen Einschränkungen der formalen Vorgabe. 0-5 Punkte	12
Zahl der umgesetzten formalen Vorgabe	6 bis 8 Kriterien erfüllt	5 bis 6 Kriterien erfüllt	3 bis 4 Kriterien erfüllt	weniger als 3 Kriterien erfüllt	6

Formale Vorgaben waren die folgenden Punkte:

- LZA ist maschinengeschrieben 1
- Titelblatt (Name / Fach / Jg. / Thema) 1
- Inhaltsverzeichnis (Gliederungsfunktion von WORD) 0
- Linker Rand 4-5 cm / rechter Rand 2,5 cm – Zeilenabstand 1,5 Zeilen 1
- Zitate sind formal richtig und über eine Fußnote belegt 0
- Rechtschreibkontrolle wurde verwendet 1
- Literatur- und Quellenverzeichnis (gegliedert) 1
- Textumfang ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Literatur- und Quellenverzeichnis sowie ohne Grafiken und Bilder max. 5-7 Seiten 1

⁶ Die Punkte entsprechen folgenden Noten (vgl. Tabelle)

Zensur/Note	1			2			3			4			5			6
Punkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0

Anmerkungen: <schriftliche Anmerkungen zu Besonderheiten der Themenbehandlung und der LZA>

Kommentar: <kurze schriftliche Notenbegründung>

Zensur: <Zensur kurz> 3p / <Zensur lang> voll befriedigend

Menden, den <Datum einfügen>

<Unterschrift oder Paraphe der Lehrerin/des Lehrers>